Die chinesischen Banken: Von den ersten Straits-chinesischen Banken zur OCBC

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Fast das ganze 19. Jahrhundert hindurch hatten die chinesischen Kaufleute Singapurs keine eigene Bank. Sie handelten auf Kredit europäischer Agency Houses, liehen über Kompradoren bei den Exchange Banks und bei Chettiar-Geldverleihern. Ihre Ersparnisse gingen über Überweisungsfirmen nach China. In den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts änderte sich das. Chinesische Kaufleute gründeten eine Reihe von Depositenbanken. Sie waren nach kolonialem Gesellschaftsrecht errichtet, wurden teilweise nach westlichem Vorbild geführt und gehörten überwiegend Angehörigen einer einzigen Dialektgruppe, die auch ihre Kundschaft stellten. Binnen dreißig Jahren waren die wichtigsten von ihnen zur Oversea-Chinese Banking Corporation verschmolzen. Sie ist bis heute eine der drei singapurischen Banken, die den Inlandsmarkt beherrschen.

Dieses Kapitel verfolgt diese Entwicklung. Es beginnt mit den ersten chinesischen Banken und dem Scheitern der frühesten unter ihnen, der Kwong Yik Bank, deren Zusammenbruch 1913 die ersten kolonialen Regeln zur Unternehmensführung von Banken auslöste. Danach untersucht es die Aufteilung des chinesischen Bankwesens

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

nach Hokkien, Teochew und Kantonesen und begleitet die Hokkien-Banken durch Boom und Krise der Kautschukwirtschaft bis zur Fusion von 1932. Zwei weitere Abschnitte behandeln die Verbindungen der chinesischen Banken zu China und ihre Rolle als Institutionen der Gemeinschaft. Am Ende stehen die Lehren, die die Geschichte für Bankiers und Berater heute bereithält, und ein Vergleich mit Genf.

Der Vergleich ist aufschlussreich, weil beide Finanzplätze zur selben Zeit dieselbe Weltkrise durchliefen. In *Genève, place financière internationale*, dem Genfer Band dieser Reihe, beschreibt Teil D, wie die Krise von 1931 die Banque de Genève zu Fall brachte, 1934 zum Zusammenbruch der Banque d'Escompte Suisse führte und im selben Jahr das eidgenössische Bankengesetz hervorbrachte. Singapurs chinesische Banken begegneten der Krise mit einer privaten Fusion, ausgehandelt unter den Führern der Gemeinschaft, ohne Zentralbank, Einlagensicherung oder Bankengesetz. Die beiden Antworten sagen viel über den institutionellen Charakter des jeweiligen Platzes. Ihre Unterschiede prägen bis heute die Aufsichtskulturen, die Teil E untersucht.

Das Wichtigste

Die 1903 von kantonesischen Kaufleuten gegründete Kwong Yik Bank war die erste örtliche Bank in Singapur und Britisch-Malaya. Ihr Zusammenbruch 1913 führte zur Companies (Amendment) Ordinance von 1914. Sie begrenzte unbesicherte Darlehen an Directors und schrieb Abschlussprüfungen und Abschlüsse in englischer Sprache vor. Das chinesische Bankwesen entwickelte sich entlang der Dialektgrenzen: Sze Hai Tong (1906) diente der Teochew-Gemeinschaft, Lee Wah (1920) den Kantonesen. Die Chinese Commercial Bank (1912), die Ho Hong Bank (1917) und die Oversea-Chinese Bank (1919) waren Hokkien-Institute, verwurzelt in Kautschuk, Schifffahrt und Handel. Die Weltwirtschaftskrise, die Abkehr des Pfund Sterling vom Gold im September 1931 und hohe Kredite an Tan Kah Kee zwangen die drei Hokkien-Banken 1932 zur Fusion zur Oversea-Chinese Banking Corporation (OCBC). Im Currency-Board-System hatten die chinesischen Banken keinen Kreditgeber letzter Instanz. Sie hielten etwa die Hälfte ihrer Einlagen liquide und stützten sich auf das Ansehen ihrer Gründer, die zugleich die Führer ihrer Gemeinschaft waren.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com